

## ZUM ABSCHLUSS

Die Vorlage dieses zehnten und letzten Bandes der Edition von Arthur Schnitzlers Tagebuch, eines einzigartigen, von dem über die Ringstraße führenden prunkvollen, kostümierten „Festzug zur Feier der silbernen Hochzeit“ von Kaiser Franz Joseph I. und seiner Gemahlin Elisabeth bis in die Welt der „Hakenkreuzler“ reichenden Wiener Journals, gibt über die „Danksagungen“ zu einzelnen Bänden hinaus Anlaß zu einem grundsätzlicheren Wort des Dankes:

Diese Tagebuch-Ausgabe wäre nicht in Angriff genommen worden, hätte nicht der Byzantinist und damalige Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften *Herbert Hunger* den Unterzeichneten in seinem Vorhaben nachhaltig bestärkt und gefördert und hätte nicht die Akademie die Publikation dieser zehn Bände in ihr Verlagsprogramm aufgenommen.

Das Unternehmen dieser Edition, das in seinen Anfängen von Zweifeln, Selbstzweifeln und eindringlichen Proben kollegialer Mißgunst umstellt war, wäre nicht haltbar konzipiert worden, hätte nicht der englische Germanist und Nestroy-Herausgeber *W. Edgar Yates* dem Geplanten Kritik und Wohlwollen zugesprochen.

Die ökonomische Grundlage schließlich hat die *Gemeinde Wien* durch eine jährliche Zuwendung für die Finanzierung der Mitarbeiter schaffen geholfen. Daß diese Zuwendung für eine Arbeit erfolgt ist, die sich Anerkennung erworben hat und nun abgeschlossen vorliegt, mag die wichtigste Form des Dankes sein.

Wien, im Mai 2000

W. W.